

Die Fotografische Sammlung des Archiv Baumeister

Marcella Müller

Master-Thesis Studiengang ‚Konservierung Neuer Medien und Digitaler Information‘ an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Fotografie spielt in unserer heutigen Gesellschaft in den Bereichen der Information, Dokumentation, des künstlerischen Arbeitens, der Forschung und auch der Werbung eine nicht mehr wegzudenkende Rolle. Sie ist ein Teil unseres Kulturgutes, welches es zu erhalten gilt. Fotografien stellen eine wichtige Quelle der Geschichte dar.

Fotografien werden von öffentlichen und privaten Institutionen verschiedenster Ausrichtung gesammelt und aufbewahrt. Ein Interesse für die Erschließung und Konservierung dieser Sammlungen scheint vorhanden. Zu diesem Thema als auch über das Thema Digitalisierung von fotografischen Sammlungen gibt es zahlreiche Veröffentlichungen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage wie es in der Praxis aussieht.

Das Institut für Museumsforschung – SMB/PK – führt jährlich eine Erhebung der Besuchszahlen unter den deutschen Museen durch. 2005 wurde ein Ergänzungsblatt „Fragen zu fotografischen Sammlungsbeständen“ beigelegt. Diese Fragen wurden von ca. 3.600 Museen beantwortet, wobei 2.100 Museen angaben, in Besitz von Fotografien zu sein. Die Ergebnisse der Umfrage zeigten, dass ca. 40% der Museen über Sammlungen historischer Fotografien verfügen. Von diesen Sammlungen waren erst 17% vollständig inventarisiert und etwa 59% der Museen gaben an noch nichts digitalisiert zu haben.

Das Archiv Baumeister im Kunstmuseum Stuttgart umfasst den umfangreichen Nachlass des international renommierten Stuttgarter Künstlers Willi Baumeister (1889-1955). Neben den klassischen Archivbeständen – Publikationen von und über Baumeister, Tagebuchaufzeichnungen, Korrespondenzen, Presseartikel ab 1910 sowie sein künstlerisches Werk – besitzt das Archiv einen Bestand von ca. 10.000 Fotografien. Diese Fotografien sind ein fester Bestandteil des Quellenmaterials des Archiv Baumeister. So enthalten zahlreiche Publikationen über Willi Baumeister Fotoabbildungen aus dem Archiv.

Seit 2005 ist das Archiv Baumeister Bestandteil des Kunstmuseum Stuttgart. Durch diese Integration ist der Bekanntheitsgrad gestiegen und das Archiv zu einer noch attraktiveren Forschungsstätte geworden. Das Archiv Baumeister ist eine öffentlich zugängliche Einrichtung, die vor allem von Museen und Forschern aber auch von interessierten Privatpersonen genutzt wird.

Das Hauptanliegen eines Künstlerarchivs ist es das schöpferische Schaffen des Künstlers wissenschaftlich zu erschließen und der Öffentlichkeit zu vermitteln. Fotografien werden dabei leicht als reines Dokumentationsmittel angesehen, deren Bewahrung nicht als oberste Priorität eingestuft wird. Auf Grund ihrer Materialität sind Fotografien fragile Objekte, die besonders durch den direkten Umgang einem ständigen Veränderungsprozess unterworfen sind und für deren Erhaltung besondere konservatorische Maßnahmen getroffen werden müssen.

Zum Schutz der Originale und um die Zugänglichkeit der Fotografischen Sammlung für die Wissenschaft und das interessierte Publikum zu erleichtern bzw. schneller verfügbar zu machen, ist es notwendig, das bisher analoge Arbeitsarchiv in ein digitales Archiv zu überführen.

Die Fotografische Sammlung des Archiv Baumeister umfasst ca. 10.000 Fotografien, die sich in zwei Gruppen gliedern lassen: ca. 3.000 Biografische Fotografien und ca. 7.000 Werkfotografien. Es handelt sich bei den Biografischen Fotografien nahezu ausschließlich um Schwarzweißfotografien, bei den Werkfotografien um Schwarzweißfotografien, zudem Diapositive in Farbe und einige Schwarzweißnegative.

Die Fotografische Sammlung enthält historisch wertvolle Fotografien ab ca. 1880. Besonders wertvoll sind Aufnahmen von Werken Baumeisters, die nicht mehr erhalten sind, da sie im Zuge der NS-Maßnahmen gegen die sogenannte „Entartete Kunst“ verloren gingen bzw. verschollen sind. Die Existenz der von den Nationalsozialisten eingezogenen oder vom Künstler selbst vernichteten Gemälde lassen sich an Hand der Fotografien belegen. Diese Fotografien stellen den einzig verbleibenden Hinweis auf die Existenz eines solchen Werkes dar und sind deshalb für die Forschung als einziger Quellennachweis von sehr großer Bedeutung.

Die Biografischen Fotografien der Sammlung geben nicht nur einen Einblick in das Kunstschaffen von Willi Baumeister, sondern auch in das Privatleben des Künstlers. Sie zeigen ihn unter anderem in seiner Kindheit, in seiner Jugend, als Student an der Akademie, in den Kriegsjahren und geben Aufschluss über sein privates Leben mit der Familie, Freunden und Künstlerkollegen wie Le Corbusier, Adolf Hölzel, Fernand Léger, Lazlo Maholy-Nagy, Piet Mondrian oder Oskar Schlemmer.

Zudem umfasst die Fotografische Sammlung Aufnahmen von bekannten Fotografen wie Hugo Erfurth, Helga Fietz, F.C. Gundlach, Marta Hoepfner, André Kertész, Hannes Kilian, Adolf und Franz Lazi, Regina Relang, Johannes Schubert, Anton Stankowski und Liselotte Strelow, die wiederum einen künstlerischen Wert darstellen.

Zielsetzung dieser Arbeit ist die Erschließung, Bewahrung und Nutzbarmachung der Fotografischen Sammlung im Archiv Baumeister.

Die Digitalisierung wird hierbei als Teil des Gesamtkonzeptes gesehen, die zusammen mit der späteren Integrierung der Daten in die hauseigene Datenbank und einer Aufbereitung der Daten für das Internet, die Verbesserung des Nutzungskomforts aber auch eine Förderung der Wertschätzung der Sammlung unterstützen soll.

Erschließung Nach einer Analyse des analogen und digitalen Bestandes wurde zuerst eine Strategie zu dessen Erschließung erstellt. Für die Erschließung der Fotografischen Sammlung des Archiv Baumeister sind umfangreiche Maßnahmen notwendig. So stellen sich dem Archiv Baumeister u.a. folgende Aufgaben: die Fortführung der Quellensicherung, Einsortieren der unsortierten Fotografien, exakte Zählung der Fotografischen Sammlung, Ermittlung der Objektgrößen, Beschriften der Objekte mit neuen Inventarnummern, Zustandsbeschreibung, Eingabe aller Daten in die Datenbank MuseumPlus.

Bewahrung Zur Erhaltung der analogen Fotografischen Sammlung ist die Umsetzung von präventiven konservatorischen Maßnahmen unumgänglich. Der Konflikt zwischen Nutzung und Bewahrung darf dabei nicht zu Lasten der Originale gelöst werden. Im Archiv Baumeister wurde eine konservatorische Untersuchung vorgenommen. Das Konservierungskonzept geht auf die speziellen Begebenheiten des Archiv Baumeister ein und zeigt für die Bewahrung der Fotografischen Sammlung Lösungswege auf. Die Themen Raum, Licht, Klima, Mobiliar, Verpackungsmaterialien, der Umgang mit der Sammlung und der Katastrophenschutz wurden dabei diskutiert.

Nutzbarmachung Das Konzept für die Digitalisierung der Fotografischen Sammlung dient deren Nutzbarmachung. Es soll dabei nicht stellvertretend sein für die Maßnahmen zur Bewahrung der Originale.

Die Digitalisierung ist sicherlich ein wichtiges Instrument für die Erschließung und Zugänglichkeit von Kulturgut. Sammlungen, die in den Institutionen bisher wenig wahrgenommen wurden, kommen durch die Digitalisierung ans Licht - sie werden abrufbar und verfügbar. Die Distribution ist problemlos, Digitalisate sind im Gegensatz zu den Originalen nicht mehr an die Lokalität gebunden. Ein wichtiger Aspekt der Digitalisierung ist die Schutzfunktion. Die Originale können nach der Digitalisierung zu optimalen Konditionen archiviert werden.

Im Archiv Baumeister beinhaltet das Digitalisierungskonzept zum einen das Ziel, den Bestand an Fotografien zu sichern. Dies bedeutet, dass ein Maximum an Informationen des Originals erhalten werden sollen. Zum anderen soll die Fotografische Sammlung zugänglicher gemacht werden und daher werden außer den Daten für die Sicherung auch Arbeitsderivate erstellt.

In dem Konzept wird auf das ‚was‘, ‚wann‘, ‚wie‘ und ‚wo‘ eingegangen. ‚Was‘ beinhaltet die Auswahl der zu digitalisierenden Objekte, ‚wann‘ ist abhängig von den finanziellen Mitteln. Ohne eine sichere finanzielle Grundlage sollte mit dem Projekt nicht angefangen werden. Das ‚wie‘ bezieht sich auf die technischen Parameter, die im Vorfeld klar definiert sein müssen und das ‚wo‘ diskutiert die Frage ob eine Beauftragung eines externen Digitalisierungsanbieters oder die Einrichtung eines internen Digitalisierungsarbeitsplatzes sinnvoller ist.

Eine Integrierung der Fotografischen Sammlung in die Datenbank wurde aufgezeigt sowie auf den Stand der Speicherung und Langzeitarchivierung von digitalen Daten des Archiv Baumeister eingegangen.

Abschließend wurden das Thema Kosten und Finanzierung des Gesamtprojektes erörtert und ein Ausblick auf das Thema Internet und Ausstellung unternommen.

Zusammenfassung Die Erschließung und Bewahrung einer fotografischen Sammlung ist ein komplexes Unterfangen. Allein die Menge der Fotografien kann entmutigend wirken, dazu das Problem der möglichen Mediengenerationen einer Fotografie. Der Aufwand, der betrieben werden muss, um Fotografien zu bewahren ist beträchtlich und vielschichtig. Wenn das visuelle Gedächtnis nicht verloren gehen soll, ist allerdings Eile geboten. Die Fragilität der fotografischen Objekte, bedingt durch die Materialität, muss auch in Sammlungen, die nicht auf Fotografie spezialisiert sind, wahrgenommen werden. Dabei kann der Verfallsprozess nur aufgehalten werden. Folglich muss auf die Bewahrung der Objekte besonderer Wert gelegt werden. Sicher ist es gerade in nicht auf Fotografie spezialisierten Sammlungen selten möglich, die optimalen konservatorischen Bedingungen bezogen auf Raum, Klima, Licht, Mobiliar und Verpackungsmaterialien einzuhalten. Ein Kompromiss muss gefunden werden.

Der Konflikt zwischen Bewahrung und Nutzung der Fotografischen Sammlung kann mit der Digitalisierung vermindert werden. Sie erbringt einen hohen Gewinn an Nutzungskomfort, mit den Möglichkeiten der kostengünstigen Kopierstellung, sowie den schnellen Zugriff und Weitergabe der Digitalisate. Aber eine Digitalisierung bedeutet weit mehr als nur das Scannen von Objekten. Es beinhaltet auch die Speicherung und Langzeitarchivierung der Daten und schafft somit zusätzliche Erhaltungsprobleme. Das Archiv Baumeister steht hier neuen Themenbereichen gegenüber, die in Kooperation mit dem Kunstmuseum und der Stadt Stuttgart in naher Zukunft diskutiert werden sollten.